



BAUMDIENSTE
GARTEN- UND LANDSCHAFTSPFLEGE
KLEINERT
BUKEWITZER WEG 1
OT FRANKENFÖRDE
14947 NUTHE-URSTROMTAL
TEL + FAX: 03371.40 04 36
FUNK: 0

Gutachten für ein Grundstück in der Bernauer Heerstraße in Eberswalde.

Der Anlass

Es soll gezeigt werden ob es sich bei dem Grundstück um Wald handelt.

Der Auftraggeber

Mein Auftraggeber ist die

Brandenburgische Boden Gesellschaft
für Grundstücksverwaltung und -verwertung mbH
15838 Zossen
Hauptallee 116/6

eingesetzt als Verwaltungs- und Maklergesellschaft für das Land Brandenburg.

Das Objekt

Das Objekt hat die Bezeichnung FS 97.

Die Fläche von 14.097 m² wird zu zwei Seiten von der Bernauer- Heerstraße und der Heinrich- Heine- Straße abgegrenzt. Beide Straßen sind befestigt und asphaltiert.

Die Fläche ist deutlich als Wald zu deklarieren.

Das Grundstück mit einer großen Lichtung in der Mitte, wird zur nördlichen und zur westlichen Seite von zwei unbefestigten Waldwegen begrenzt. Quer durch die Fläche verläuft ein unbefestigter Weg

Auf dem leicht ansteigenden Grundstück stehen Bäume, welche durchschnittlich 23 m hoch sind und vorwiegend ihr Hiebsalter erreicht haben.

Die gesamte Fläche ist bewachsen.

Es handelt sich um Kiefern, Douglasien, Eichen, Robinien, Spitz-Ahorn, Bergahorn, Birke Eschenahorn und Kastanie.

Dominierend ist der Ahorn- Aufwuchs, welcher vorwiegend unter den Eichen und Kiefern steht und die Fläche zu einem Drittel bedeckt.

Der Aufwuchs von Tollkirsche und Robinie ist auch stark vertreten. Dieser Aufwuchs ist mehr auf der Lichtung im Zentrum der Fläche vertreten.

Der Anflug von Douglasie befindet sich mehr im nördlichen Bereich und liegt bei 2% der Gesamtfläche.

Der Bestand

Die Fläche besteht aus:

1. Kiefer

Die Kiefer auf dieser Fläche ist stark überaltert, die Hiebsreife ist überschritten. Deutlich wird dies durch die hohe Anzahl an Zunderschwämmen und Porlingen an den Stämmen.

Die Qualität des Holzes ist minderwertig wegen der Menge an Braunfäule, der Spechtlöcher, der vielen Eisenstangen und Leitungen welche an den Bäumen befestigt wurden und eingewachsen sind.

Die Kiefer ist vielfach windgeschädigt. Deutlich wird das durch die Menge an Bäumen welche in einem Meter über dem Boden, vielfach verharzte Stellen aufweisen.

2. Eiche

Die Eichen befinden sich vorwiegend im südlichen Bereich.

Entlang der Bernauer Heerstraße befinden sich die meiste Eichenbäume. Die hohen und mehrheitlich schlanken Eichen sind als zusammenhängender Bestand zu sehen. Die dünneren Eichen stehen fast immer an Kiefern und stehen somit zu eng und es sollte für die Nachhaltigkeit die Kiefern entnommen werden.

3. Douglasie

Die starken Douglasien stehen meist am Rand und sind vom Wind geschädigt. Die Schäden werden am Stammfuß durch verharzte Risse deutlich.

4. Robinie

Die untermaßige Robinie ist schnell und gerade gewachsen ohne wesentliche Schäden.

Die stärkeren und älteren Robinien ist meist durch Braun- oder Moderfäule im Stammfuß stark geschädigt.

5. Ahorn

Der Ahorn ist schnell und gerade als Unterständiger Baum zum Licht und in die Höhe gewachsen.

6. Birke

Die Birken sind durch einen geschädigten unterwüchsigen Baum und zwei ältere unterdrückte Bäume vertreten. Die Höhe ist zum Durchmesser zu gering somit sind die Bäume stark abholzig.

7. Bergahorn

Der Bergahorn ist mit zwei älteren geschädigten Bäumen vertreten.

8. Ulme

Es steht eine arttypisch gewachsene Ulme an der Bernauer Heerstraße.

9. Buche

Es handelt sich um drei unterständigen und einer älteren leicht geschädigten Buche.

Durchmesser und Baumart:

Durchmesser	12-19	20-29	30-39	40-49	50-59	60-69	70- 79
Kiefer	-	5	20	17	11	-	-
Douglasie	4	4	5	1	1	-	-
Eiche	4	5	8	4	2	1	2
Robinie	1	4	2	2	1	-	-
Ahorn	1	1	-	-	-	-	-
Birke	1	-	1	1	-	-	-
Bergahorn	-	-	-	-	2	-	-
Ulme	-	1	-	-	-	-	-
Buche	1	2	-	-	-	1	-

Unterwuchs

Der Unterwuchs auf der Fläche besteht zu einem

1. Drittel aus Ahorn
2. Unter einem Drittel aus Robinie
3. Einem Fünftel aus Tollkirsche, Faulbaum und Douglasie
4. Der Rest der Fläche ist Unterwuchsfrei



Auf dem Foto ist die Grundstücksgrenze an die Bernauer Heerstraße. Deutlich sichtbar die Eichen mit ihrem Unterwuchs. Es ist wenig Verkräutung vorhanden.



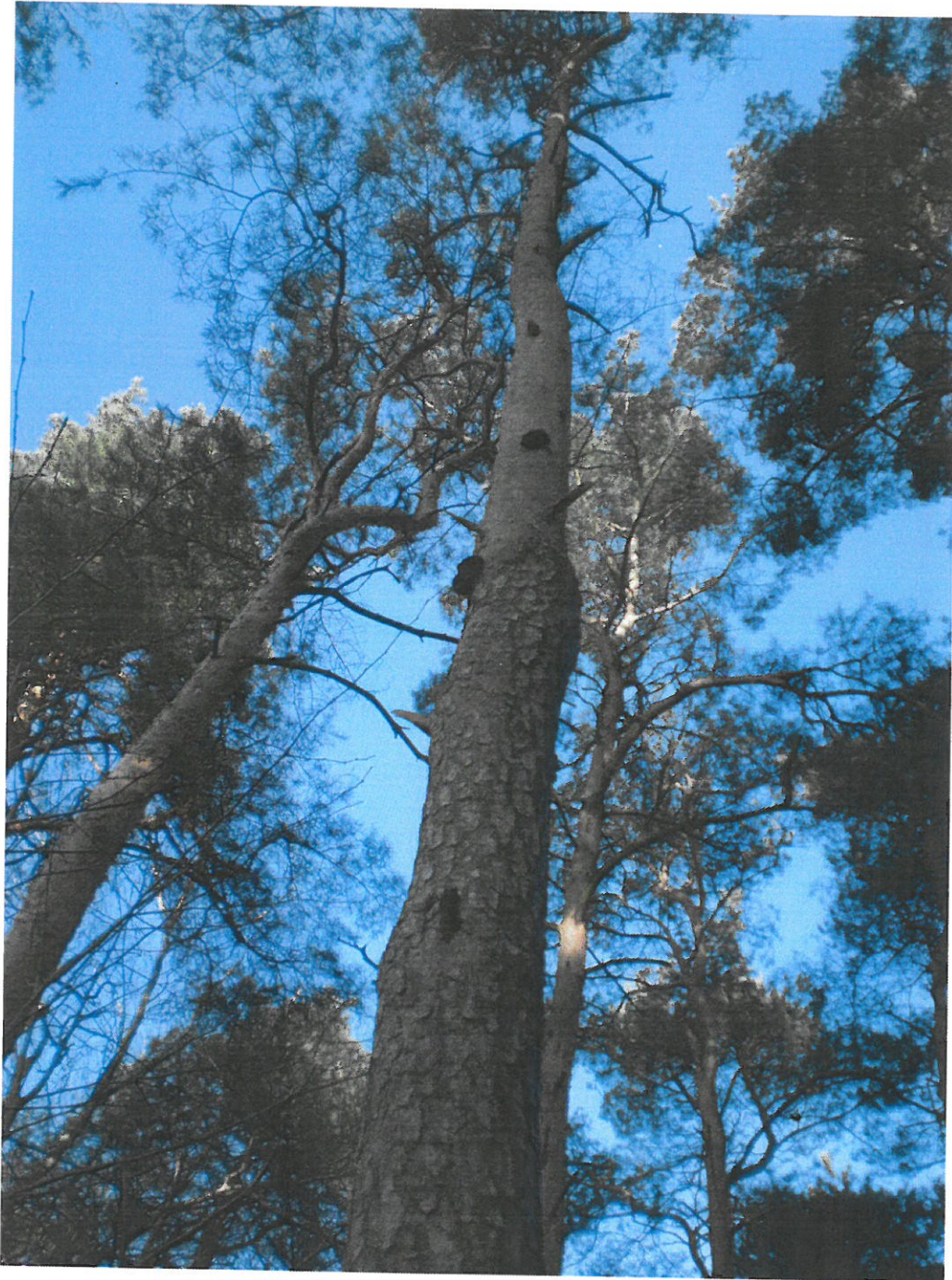
Das Foto zeigt den unbefestigten westlichen Waldweg welcher das Grundstück begrenzt. Im Vordergrund steht eine Buche mit starker Neigung. Einige Douglasien mit geraden Wuchs sind zu erkennen.



Zu erkennen ist der Waldweg welcher das Grundstück zur nördlichen Seite begrenzt. Im Hintergrund ist die Heinrich – Heine – Straße zu erkennen. Auf dem Foto sind zwei der stärkeren Eichen und der Robinienunterwuchs zu erkennen.



Der Weg verläuft quer durch das Grundstück und wird vielfach von Spaziergängern genutzt.
Trotz der Verkräutung hat sich Unterwuchs von Robinie, Birke, Kiefer und Ahorn verbreitet.



Eine für die Fläche typische Kiefer mit Braunfäule oder auch Weißfäule. Die Fäule tritt auf wegen Überalterung oder Beschädigung.



Ein typisches Beispiel der Kiefern auf dieser Fläche.



Ein für die Fläche typischer Anfahrschaden an einer Kiefer.



Anfahrsschaden an Kiefer und dadurch Eintritt von Pilzsporen im Holz. Hier ist der Fruchtkörper des Rotrandigen Baumschwamm welcher Braunfäule verursacht. Bei der Braufäule erfolgt eine Holzversprödung wodurch der Baum ohne Vorwarnung einfach umfällt.

Das Beispiel zeigt sehr deutlich, den Zustand von mehr als der Hälfte der Kiefern, auf dieser Fläche. Es ist deutlich zu erkennen, dass der Pilzfruchtkörper keine Zuwächse hat und somit das Holz schon stark zersetzt ist.



Selektive Weißfäule durch welche die Kiefer einfach abbricht.

Zusammenfassung

Der Bestand auf der Fläche FS 97 ist überaltert und geschädigt.

Die Fläche ist von überalterten Bäumen bewachsen, welche schon aus Sicherheitsgründen gefällt werden sollten. Die Bäume haben vielfach Stammschäden wodurch sich Baumpilze verbreiten und das Holz zerstören und die Holzfestigkeit abbauen konnten. Die Verkehrssicherheit ist nicht mehr gegeben. Um die Verkehrssicherheit wieder herzustellen, sollten die Kiefern bis auf wenige Ausnahmen entnommen werden. Das Waldbild wird somit komplett umgestellt. Es kann kurzfristig auf die vorhandenen Ahörner und längerfristig auf die Eichen gesetzt werden. Bei diesem windexponierten Standort kann man nicht auf die vereinzelt stehenden Douglasien bauen, da bei ihnen mehrfach im Stammfuß Überlastungen durch Windspitzen nachzuweisen sind.

Die Bäume stellen zu 80 % keinen errechenbaren Wert da. Die Schäden welche durch Einbringen von Fremdkörper verursacht wurden sind erheblich.

Einige der Bäume wurden als Leitungsmasten genutzt. Durch das Anbringen von Rohren, Winkeln oder Leitungskondensatoren sind diese eingewachsen und haben die Bäume geschädigt. Es hat sich vielfach Fäule ausgebreitet und es sind vorwiegend die Kronen der Kiefern, aber auch einiger Eichen und Ahörner, bruchgefährdet.

Als Bemessungsgröße sollte der Eichenbestand, die Ahörner und die Ulme genommen werden.

Die große Buche ist stark geneigt und wird ein Risikofaktor. Die anderen Buche sind unterständig und werden erst in mehreren Jahren vorherrschen.

Für einen Wald ist der Unterwuchs sehr wichtig. Dieser Unterwuchs ist vorhanden und auch eine gewisse Vielschichtigkeit der Bäume. Auch die Baumarten sind für einen gesunden Wald ausreichend vorhanden.

Nachteilig für ein gesundes Ökosystem, wirkt sich die starke Frequentierung auf dem Grundstück aus.

Nach bestem Wissen und Gewissen
und heutigem gelehrtem
Wissensstand erstellt.

